



Lena Haase

Strafverfolgungspraxis im Schein-Rechtsstaat des „Dritten Reiches“

Zur Zusammenarbeit von Justiz- und Polizeibehörden unter nationalsozialistischer Herrschaft

Die Studie beleuchtet an einem regionalen Beispiel, wie sich in der alltäglichen Arbeitspraxis die Zusammenarbeit von Polizei, Gerichten und Staatsanwaltschaft gestaltete.

Dabei rückt sie zentrale Tätigkeitsfelder der Regionalbehörden in den Fokus, um die Entwicklung der nationalsozialistischen Strafverfolgungspraxis nachzuzeichnen und mit einem akteurszentrierten Ansatz die Bedeutung von Juristen für das NS-Regime herauszuarbeiten.

Lena Haase ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Projekt „Gestapo: NS-Terror vor Ort. Die Staatspolizeistelle in der südlichen Rheinprovinz“.



Markus Günnewig

„Die Betreffenden sind zu vernichten“

Gestapoverbrechen in der Endphase des Zweiten Weltkrieges

Ausnahmestände und Kontrollverlust in den ab 1943 mehr und mehr zerstörten deutschen Städten kompensierten die Gestapo durch zunehmend entgrenzte Gewalt.

Hauptopfergruppe blieben bis zuletzt sowjetische Zwangsarbeiter, die immer häufiger durch die Gestapo exekutiert wurden. Markus Günnewig zeigt auf, wie die am Ende des Ersten Weltkriegs gemessenen Revolutionserwartungen, Rassismus und radikale Kriegsideologie dazu führten, dass die Unterschiede zwischen politischer Gegnerschaft und anderen Formen abweichenden Verhaltens verschwammen. Für die Gestapo zählte nur die (erwartete) Störung der Ordnung an der „Heimatfront“, deren Stabilität als kriegsentscheidend gedeutet wurde und daher mit allen Mitteln zu erhalten war. Als die Alliierten das Reichsgebiet erreichten, waren mobile Gestapo-Kommandos für das Halten der Fronten zuständig. Noch vor der Räumung deutscher Städte ermordeten sie zahlreiche Häftlinge.

Markus Günnewig ist stellvertretender Leiter der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Dortmund.



Thomas Grotum

NS-Herrschaft vor Ort

Beiträge zur Geschichte von Gestapo, Justiz und Kommunalverwaltung im Raum Trier

Die Gestapo nahm im NS-Machtgefüge eine zentrale Stellung ein. Nicht nur war sie durch Denunziationen und den Einsatz von V-Leuten eng mit der Gesellschaft verzahnt, auch die aktive Mitarbeit staatlicher und parteiamtlicher Einrichtungen war für die »staatspolizeiliche Praxis« von zentraler Bedeutung. Der Band untersucht diese Themenfelder detailliert aus einer regionalgeschichtlichen Perspektive.

Die Beiträge thematisieren die nationalsozialistische Durchdringung der Kommunalverwaltung in einer Hochburg des katholischen Zentrums und die Praxis der »Schutzhaft« in der Frühphase der NS-Herrschaft ebenso wie den weitgehend unerforschten NS-Rechtswahrbund und die Biografie eines der Leiter der Staatspolizeistelle Trier und späteren Ministerpräsidenten des Saarlandes. Darüber hinaus enttarnt der Band ein Netzwerk ehemaliger Trierer Gestapo-Beamter im BND und hinterfragt die Selbstdarstellung eines „Judensachbearbeiters“ während eines Ermittlungsverfahrens 25 Jahre nach Kriegsende.

Thomas Grotum ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachteil Neuere und Neueste Geschichte der Universität Trier und leitet dort das Forschungsprojekt zur Geschichte der Gestapo Trier.

Böhlau
2023. Ca. 624 Seiten, geb.
€ 60,00 | € (A) 62,00
ISBN 978-3-412-52863-8
= Gestapo – Herrschaft – Terror,
Band 2
Erscheint September/2023
Fachgebiet: Warengruppe:
1556 // Geschichte/
20. Jahrhundert (bis 1945)



9 783412 528638

Böhlau
2023. Ca. 432 Seiten, geb.
€ 60,00 | € (A) 62,00
ISBN 978-3-412-52900-0
= Gestapo – Herrschaft – Terror,
Band 3
Erscheint September/2023
Fachgebiet: Warengruppe:
1556 // Geschichte/
20. Jahrhundert (bis 1945)



9 783412 529000

Böhlau
2024. Ca. 320 Seiten, geb.
€ 35,00 | € (A) 36,00
ISBN 978-3-412-52854-6
= Gestapo – Herrschaft – Terror,
Band 4
Erscheint November/2023
Fachgebiet: Warengruppe:
1556 // Geschichte/
20. Jahrhundert (bis 1945)



9 783412 528546